

Stephan Haltmayer †

Stephan Haltmayer wurde am 25. 12. 1933 in Odžaci (Hodschag), heute Serbien, geboren. Er war das Zweitjüngste von 8 Kindern. Die Eltern besaßen eine kleine Sodawassererzeugung, sein Vater war Dachdecker. Die Familie war katholisch, die Eltern erklärte Gegner der Nazis.

1945 hatte er als Zwölfjähriger ein sein Leben prägendes traumatisches Erlebnis. Die Mutter und zwei ihrer Kinder, die noch zu Hause waren, wurden gezwungen, innerhalb von zwei Stunden ihr Haus zu verlassen. Auf abenteuerlichem Wege gelangten sie schließlich nach Linz, wo sie dank eines Bruders, der Priester war, zunächst in einem Lager unterkamen. Der Bruder sorgte auch dafür, dass er im Jesuitenkolleg Aloisianum als Zögling und im Akademischen Gymnasium in Linz aufgenommen wurde.

Er fiel vor allem wegen seiner außergewöhnlichen Sprachbegabung auf. Entscheidend für sein weiteres Leben war, dass ihm dort der Weg zur Beschäftigung mit dem Altgriechischen geöffnet wurde.

Nach der Matura war er zunächst bei der Caritas als Ausländerberater tätig, 1967 konnte er das Studium der Philosophie an der Universität Wien aufnehmen. Während des Studiums lernte er seine Lebenspartnerin Helga Stadler kennen.

Seit 1971 war er am Institut für Philosophie als „Wissenschaftliche Hilfskraft“ für die Bibliothek des Instituts zuständig.

Stephan Haltmayer promovierte 1974 bei Professor Erich Heintel mit einer Dissertation zum Thema: „Zum Begriff der Liebe: Untersuchung auf der Grundlage der Dialektik Einzelnes-Allgemeines bei Paul Hofmann und Ludwig Binswanger“.

Er erhielt eine Stelle als Universitätsassistent und wurde zur Hälfte der Wissenschaftstheorie (Professor Oeser) und zur Hälfte der Philosophie zugeteilt.

1987 habilitierte er sich mit einer umfangreichen Arbeit zum Thema: „Das Aristotelische Organon als perenne Grundlage der Wissenschaftslehre. Das Ganze des logisch-erkenntnistheoretischen Zusammenhangs“.

Stephan Haltmayer entfaltete eine umfangreiche Lehr- und Forschungstätigkeit mit dem Schwerpunkt Antike Philosophie, insbesondere Aristoteles. Er betreute zahlreiche Dissertationen und Diplomarbeiten.

Besonders engen Kontakt pflegte er mit dem Institut für Philosophie der Universität Istanbul (Professor Durali).

Er war lange Jahre Mitglied der damaligen grund- und integrativwissenschaftlichen Fakultät und beteiligte sich an den Diskussionen rund um den Umbruch im Universitätswesen.

Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang auch der im Peter Lang-Verlag von ihm herausgegebene Band „Abschaffung der freien Universität?“ mit seinem kritischen Beitrag „Für eine freie Bildung“, der seither nichts an Aktualität verloren hat.

Von allergrößter Bedeutung ist die Tätigkeit von Stephan Haltmayer für den Peter Lang-Verlag. Er betreute dort die Reihe „Wiener Arbeiten zur Philosophie“ in mehreren Abteilungen mit der ihm eigenen Gründlichkeit und Genauigkeit. . Unter den von ihm herausgegebenen etwa 30 Bänden befindet sich auch „Mündiger Mensch und christlicher Glaube“, ein Band zum Nachlass Erich Heintels.

Es wäre falsch, Stephan Haltmayer in einschränkendem Sinn als Aristoteles-Spezialisten zu bezeichnen. Er hatte innerhalb, auch außerhalb, der Philosophie ein breites Spektrum von Interessen und Kompetenzen.

Er verkörperte in hohem Maß den philosophischen Eros in seinem kompromisslosen Streben nach Wahrheit und Wahrhaftigkeit.

Im Geiste des Aristoteles erreichte er ein höchstes Maß in der Kunst des genauen Unterscheidens.

Stephan Haltmayer starb am 24. November 2017 in Wien.

Werner Gabriel